Roland Pietsch

Die schiitische Lehre vom Imam Mahdī

In den eschatologischen Lehren aller großen Religionen wird von einem Erlöser oder Retter gesprochen, der am Ende eines Zeitalters kommen wird, um ein neues Friedensreich in einem neuen Zeitalter zu errichten. Im Hinduismus wird der Erlöser Kalki Avatara genannt; er ist der zehnte und letzte Avatara Vischnus, mit dem das gegenwärtige finstere Zeitalter (kaliyuga) endet und ein neues Zeitalter der Wahrheit (satyayuga) beginnt¹. Der Buddhismus lehrt, dass nach dem Zerfall der Buddha-Lehre am Ende des finsteren Zeitalters Maitreya-Buddha² erscheinen und ein neues Zeitalter einleiten wird. Im Zoroastrismus wird der Erlöser oder Helfer Saosyant genannt³. Im Judentum warten die Gläubigen auf die Ankunft des Messias (hebr. Mašiah – der Gesalbte), der am Ende der Zeiten auf einer erneuerten Erde ein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit errichten wird. Das Christentum lehrt, dass Jesus der Sohn Gottes und der Messias (gr. Christos) ist, der durch seinen Tod am Kreuz und durch seine Auferstehung alle Menschen erlöst hat. Jesus Christus wird am Ende der Zeiten wiederkommen in Herrlichkeit, um Gericht zu halten über Lebende und Tote, und sein Reich wird kein Ende haben.

Auch im Islam wird die zweite Wiederkunft von Jesus dem Messias (arab. 'Isā al-Masī) am Ende der Zeiten erwähnt. Im Mittelpunkt der islamischen Eschatologie steht aber nicht Jesus, sondern der Mahdī. Mahdī bedeutet wörtlich "der Geleitete", das heißt "der von Gott Geleitete". Im streng eschatologischen Sinn bezeichnet Mahdi den von Gott gesandten Erretter oder Erlöser, der am Ende der Zeiten kommen wird, um eine gerechte Herrschaft zu errichten.

Was die Herkunft des Mahdī angeht, sind sich Sunniten und Schiiten darin einig, dass er ein Angehöriger der Familie des Propheten Muhammad (ahl al-bait) ist.

¹ Vgl. Emil Abegg, Der Messiasglaube in Indien und Iran, Berlin und Leipzig 1928, S. 39-144.

² Vgl. Ebda. S. 145-202. Vgl. dazu Jan Nattier, The Meanings of the Maitreya Myth, in: Maitreya, the Fututre Buddha, ed. by Alan Sponberg and Helen Hardacare, Cambridge, 1988, S. 23-47.

³ Vgl. Emil Abegg, 1928, S. 203-240.

Während die Sunniten aber über seine Person keine endgültige Klarheit haben, setzten die Schiiten den Mahdi mit dem zwölfen Imam Muhammad b. al-Hasan al-'Askarī, dem verborgenen Imam, gleich, der am Ende der Zeiten aus der Verborgenheit hervortreten wird. Diese eindeutige Bestimmung des verborgenen Imams als Imam Mahdī war und ist ein wichtiger Grund für den tiefgreifenden Unterschied zwischen Schiiten und Sunniten. Ein weiterer Grund für den Unterschied waren die Auseinandersetzungen um die Nachfolge des Propheten Muhammad, der im Jahr 11/632 gestorben war. Während die sunnitische Mehrheit behauptete, dass der Prophet keinen Nachfolger benannt habe, forderten die Anhänger 'Alī ibn Abī Tālibs dessen Einsetzung zum Nachfolger, weil der Prophet ihn ausdrücklich dazu bestimmt habe. 'Alī war der Vetter des Propheten und zugleich der Ehemann von dessen Tochter Fātima. Für die Schiiten war und ist 'Alī der einzige rechtmäßige Nachfolger des Propheten und der erste Imam. Der Ausdruck Schiiten und Schia geht auf das arabische Wort šī'a zurück, das Partei oder Anhängerschaft bedeutet; die Schiiten sind also die die Anhänger 'Alīs (šī'a 'Alī). Die Schia, die den Imam 'Alī und seine elf legitimen Nachfolger verehrt, wird auch als Zwölferschia (Itnā'ašarīya) oder Imāmīya bezeichnet.

Grundlagen der schiitischen Lehre

Weil die schiitische Lehre vom Imam Mahdī nur im Zusammenhang der ganzen Lehre der Zwölferschia verstanden werden kann, sollen zunächst die Grundlagen der schiitischen Betrachtungsweise und ihre geistige Dimension kurz aufgezeigt werden. Die Quellen für diese Betrachtungsweise sind die zahlreichen schiitischen Hadīt-Sammlungen, die sich hauptsächlich in den folgenden sogenannten vier Büchern (al-kutub al-arba'a) finden:

I.,,Al-kāfî fī 'ilm ad-dīn (Das in der Wissenschaft der Religion Erforderliche) stammt von Abū Ğa'far Muḥammad ibn Ya'kūb al-Kulainī /Kulinī (gest. etwa 329/940).

II. "Man lā yahḥḍuruhu l-faqīh (das Recht für Laien); dieses Buch wurde von Abū Ğa'far Muḥammad ibn 'Alī ibn Bābūye al-Qummi (arab. Bābawaihi) mit dem Beinamen as-Sadūq (der Wahrheitsliebende) (gest. 381/941) verfasst.

III. "Tahdīb al-aḥkām (Verfeinerung der rechtlichen Entscheidungen) und IV. "Al-istibṣār fī mā ḥktulifa fīhi mina l-aḥbār (Die Fähigkeit zur Erkenntnis der Widersprüche zwischen den Überlieferungen)". Das dritte und vierte Buch stammt von Abû Ğa'far Muḥammad ibn al-Ḥasan at-Tūsî (386/995 - 460/1067).

Weitere wichtige Schriften sind:

'Ali ibn Bābūye al-Qummī: Kamāl al-dīn wa-tamām al-ni'ma (Die Vollendung der Religion und die Vollkommenheit der Gnade).

Muḥammad b. Ibrāhīm b. Ğa'far an-Nu'mānī (st. 360/971): Kitāb al-ġaiba (Das Buch der Verborgenheit).

Muḥammad b. Muḥammad b. an-Nu'mān mit dem Beinamen Scheich al-Mufīd (ca. 336 oder 338/ 948 oder 950 — 413/ 1022): Kitāb al-Iršād (Buch der Rechtleitung).

Abu l-Qāsim Alī aš-Šarīf al-Murtadā (355/ 967-436/ 1044): Mas`ala wağīza fī lġaiba (Kurzgefasste Darstellung über die Verborgenheit)

Muhammad b. Hasan at-Tūsī: Kitāb al-gaiba (Das Buch von der Verborgenheit).

Auf diese Quellen, die noch durch zahlreiche andere Sammelwerke ergänzt werden könnten, stützt sich die schiitische Betrachtungsweise, die grundsätzlich die gesamte Wirklichkeit mit ihren vielfältigen Abstufungen in ihren inneren und äußeren Anblicken wahrnimmt. Dabei gilt, dass das Innere (arab. al-bātin gr. το εσωτερικον, to esoterikon) immer die Grundlage des Äußeren (arab. al-zāhir gr. το εξωτερικον, to exoterikon) bildet⁴. Mit anderen Worten, ohne das Innere oder Esoterische gibt es kein Äußeres oder Exoterisches. Diese Dialektik von Esoterik und Exoterik durchzieht die gesamte Geschichte der Schia, die als Heilsgeschichte zu verstehen ist. Die Schia lehrt, dass sich die göttliche Wahrheit (al-haqq) den Menschen unter einem äußeren und unter einem inneren Anblick kundgibt. Der äußere Anblick der Wahrheit ist durch das gesetzgeberische Prophetentum (nubūwa) offenbart worden, das den Menschen ein heiliges Buch vom Himmel herabgebracht (tanzīl) hat. Der innere oder esoterische Anblick der Wahrheit dagegen ist offenbart worden durch die Sendung des Imams, das heilige Buch esoterisch zu deuten und bis auf seinen innersten Ursprung zurückzuführen (ta'wīl).

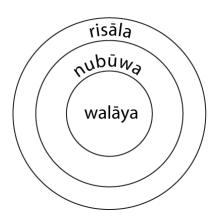
Die Sunniten glauben, dass mit dem Propheten Muḥammad (gest. 632) die Zyklen des Prophetentums (daulāt al-nubūwa) abgeschlossen sind. Der Prophet Muḥammad wird deshalb auch als das "Siegel des Prophetentums (ḫātim al-nubūwa)" oder das "Siegel der Propheten (ḫātim al-anbiyā'5)" bezeichnet. Das heißt, nach sunnitischer Auffassung wird es nach dem Propheten Muḥammad keine weiteren Propheten und auch keine göttliche Gesetzgebungen (šārī'at) mehr geben. Damit ist die Geschichte der Religion in der Geschichte der Menschheit scheinbar an ihr Ende gekommen.

⁴ Vgl. dazu Mohammad Ali Amir-Moezzi, Du Droit à la Théologie: les Niveaux de Réalité dans le Shi'isme Duodécimain, in: L'Esprit et la Nature, Colloque tenu à Paris les 11 et 12 mai 1996, Milano 1997, S. 37-63.

⁵ Koran 33, 40.

Auch die Schiiten halten ohne jede Einschränkung an der Aussage des Korans fest, dass der Prophet Muḥammad das "Siegel der Propheten" ist; sie lehren aber, dass mit dem Ende des Zyklus des Prophetentums ein neuer Zyklus beginnt, der Zyklus der walāya⁶. Das Wort walāya bedeutet Ergebenheit, Freundschaft oder Liebe (pers. dūstī) und meint einerseits die Ergebenheit der Schiiten gegenüber ihren Imamen, andrerseits die Liebe und Nähe Gottes zu den "Freunden Gottes (awliyā' Allāh, pers. Dustān-e Ḥodā)", das heißt vor allem zu den zwölf Imamen und ihren Anhängern. Der Zyklus der walāya beginnt mit dem ersten Imam, der auch als Siegel der walāya bezeichnet wird. Dieser Zyklus endet mit dem Erscheinen des zwölften Imams, der als das Siegel der Mohammedanischen Walāya bezeichnet wird. Wenn dieses Siegel erscheint, das heißt, wenn der zwölfte Imam als Qā'im aus seiner Verborgenheit hervortritt, dann werden alle bisher verborgenen Mysterien offenbart, und es beginnt das Reich der reinen Religion und Wahrheit.

Aus dieser Abfolge von Zyklen, die sich mit dem Erscheinen des zwölften Imams vollendet, darf aber nicht geschlossen werden, dass der Prophet Muḥammad für die Schia nur Prophet und Gesandter mit einer nur äußeren gesetzgebenden Sendung war. In der Tat ist der Prophet vielmehr und zuerst ein Freund (walī) und zugleich ein Gott Erkennender ('ārif), dann erst Prophet (nabī) und schließlich Prophet und Gesandter (nabī-rasūl). Diese Reihenfolge entfaltet sich von Innen nach Außen. Der Zusammenhang zwischen walī, nabī und rasūl beziehungsweise walāya, nubūwa und risāla wird in folgender Skizze, die sich in den Schriften des bedeutenden Gelehrten Haidar Āmolī (geb. 720/ 1320; Todesdatum unbekannt) findet, veranschaulicht⁷:



_

⁶ Vgl. dazu Henry Corbin, Imâmologie et Philosophie, in: Le Shî´isme Imâmite, Colloque de Strasbourg (6-9 mai 1968), Paris 1970, S. 169-172. Hermann Landolt, Walāyah, in: Encyclopedia of Religion, Second Edition, Band 14, Detroit, New York, London, Munich 2005, S. 9656-9662. Henry Corbin, En Islam iranien, Band 1, Paris 2007, S. 41ff.

⁷ Vgl. Henry Corbin, En Islam iranien, Band 1, Paris 2007, S. 259.

Walāya ist das Innerste oder das Esoterische des einfachen Prophetentums (nubuwa); dieses ist dann das Innerste oder das Esoterische des gesetzgebenden Prophetentums (risāla). Für Haydar Amoli ist das äußere oder exoterische gesetzgebende Prophetentum gleichsam eine Rinde; das innere oder esoterische Prophetentum (nubūwa bātinīya) bildet demgegenüber den Kern und walāya ist verborgene innere Öl dieses Kerns. Das bedeutet, dass Gottesfreundschaft und Gottesnähe (walāya) des Propheten Muḥammad selbst der Vorrang vor seinem äußeren gesetzgebenden Prophetentum zukommt. Was das Verhältnis von Prophet und Imam betrifft, so erklärt eine Überlieferung des sechsten Imams Ja'far aş-Şādiq den präexistentiellen Zusammenhang zwischen dem Propheten, 'Alī und allen anderen Imamen sowie mit Fātima: "Allah, er wird gepriesen und ist erhaben, sprach: Oh Muhammad. Ich habe dich und 'Alī als Licht (nūr) geschaffen, das heißt als Geist (rūh) ohne Körper, bevor ich meine Himmel, meine Erde, meinen Thron und mein Meer (gemeint ist das den göttlichen Thron umgebende Lichtmeer) erschuf, und du hörtest nicht auf, mir zuzujubeln und mich zu preisen. Dann vereinigte ich eure beiden Geist-Existenzen (rūhaikumā)und machte sie zu einer, die damit beschäftigt war, mich zu preisen, zu heiligen und mir zuzujubeln. Dann teilte ich sie entzwei und teilte die zwei Teile entzwei und sie wurden vier, eines Muhammad, eines 'Alī und zwei Hasan und Husain. Dann schuf Gott Fātima aus Licht, wobei ihre anfängliche (Form) Geist ohne Körper war. Dann rieb er uns mit seiner rechten Hand und führte sein Licht in uns"⁸. Nach dieser präexistentiellen Erschaffung des Propheten, 'Alīs und der Imame sowie Fātimas, die insgesamt als die, vierzehn Unbefleckten" bezeichnet werden, sind diese auch in der irdische Welt aus dem göttlichen Licht erschaffen worden. Bei Ibn Sahrāsūb heißt es: "Der Prophet – Gott segne ihn und seine Familie – sagte: "Nachdem Allah das Paradies geschaffen hatte, das er aus dem Licht seines Angesichtes machte, da nahm er jenes Licht und schleuderte es herab. Da ließ er mir ein Drittel des Lichtes zukommen und Fātima ein Drittel sowie 'Alī und den Mitgliedern seiner Familie. Und wem er von jenem Licht etwas zukommen lässt, der findet zur Leitung (wilāya) durch die Familie Muḥammads, und wem er nichts von jenem Licht zukommen lässt, der irrt von der Leitung durch die Familie Muhammads ab"9. Die schiitischen Überlieferungen lassen somit keinen Zweifel, dass alle vierzehn Unbefleckten Träger des göttlichen Lichtes sind. Ihre irdische Daseinsform ist eine Widerspiegelung ihres Daseins vor aller Schöpfung.

⁸ Bärbel Beinhauer-Köhler, Fātima bint Muḥammad, Wiesbaden 2002, S. 100 mit genauer Quellenangabe. Über Fatima vgl. auch Louis Massignon, Der gnostische Kult der Fatima im schiitischen Islam, in: Louis Massignon, Opera Minora, Bd. 1, Beirut 1963, S. 514-522.
⁹ Ebda, S. 101 mit genauer Quellenangabe.

Die irdische Reihenfolge der vierzehn Unbefleckten besteht aus

dem Propheten Muhammad,

Fātima,

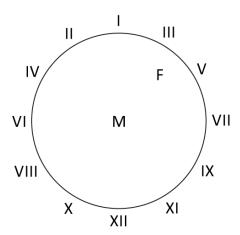
- I. Alī ibn Abī Tālib, amīr al-mu`minīn, Befehlshaber der Gläubigen, Ehemann von Fātima und Vetter des Propheten Muhammad, geboren in Mekka zwischen 600 und 605, ermordet in Kufa im Jahr 40/661. Sein Schrein befindet sich in Nağaf.
- II. al-Ḥasan al-Moğtabā, der Erwählte, geboren im Jahr 3/624 in Medina, wo er im Jahr 49/669 starb. Sein Grab befindet sich in Baqī', einem Friedhof in Medina.
- III. al-Ḥusain Sayid al-Šuhadā', der Fürst der Märtyrer, geboren im Jahr 4/625 in Medina, starb im Jahr 61/680 in der Tragödie in Kerbala. Sein Schrein befindet sich in Kerbala.
- IV. 'Alī ibn Husain Zain al-'Ābidīn al-Saǧǧād, der Schmuck frommer Menschen, geboren in Medina im Jahr 36 oder 38/656 oder 659 und starb in Medina im Jahr 92 oder 95/711 oder 714. Sein Grab befindet sich in Baqī.
- V. Muḥammad al-Bāqir, Öffner des Wissens, geboren in Medina im Jahr 57/676 und starb in Medina im Jahr 115/733. Sein Grab in Baqī.
- VI. Ğa'far aş-Şādiq, der Aufrichtige, geboren im Jahr 80 oder 83/699 oder 702 in Medina und starb in Medina im Jahr 148/765. Sein Grab befindet sich in Baqī
- VII. Mūsā al-Kāzim, der sich in Schweigen Hüllende, geboren im Jahr 128/745 in Medina und starb in Bagdad im Jahr 183/799. Sein Grab befindet sich im Schrein von Kāzimēn bei Bagdad.
- VIII. ,Alī ar-Riḍā (pers. al-Rezā), der Wohlgefällige, geboren im Jahr 153/770 in Medina und starb in Tūs im Jahr 203/818. Sein Grab befindet sich im Schrein von Mašad.
- IX. Muḥammad al-Ğawād al-Taqī, der Gottesfürchtige, geboren im Jahr 195/811 in Medina und starb in Bagdad im Jahr 220/835. Sein Grab befindet sich im Schrein in Kāzimēn.

X. `Alī al-Hādī al-Naqī, der Rechtleitende, der Vorzügliche, geboren im Jahr in Bagdad oder Medina im Jahr 212 oder 214/827 oder 830 und starb in Samarra im Jahr 254/868 im Heerlager ('askar). Sein Grab befindet sich im Schrein von Samarra.

XI. Ḥasan al-Zakī al-`Askarī, geboren in Medina im Jahr 231/845 und verstorben im Jahr 260/874 in Samarra. Sein Grab befindet sich ebenfalls im Schrein von Samarra.

XII. Abū l-Qāsim Muḥammad b. al-Hasan al-'Askarī, geboren am 15. Ša'bān 225/869 in Samarra. Ihm wurden eine Reihe von ehrenden Beinamen gegeben: al-Mahdī (der Rechtgeleitete), al-Muntaṣar (der Erwartete), Ṣāḥib az-zamān (Herr der Zeit), al-Huǧǧat Allāh (der Beweis Gottes), Ṣāḥib al-haqq (Herr der Wahrheit) und al-Qā'im (derjenige, der sich erheben wird).

In vielen Skizzen und Zeichnungen, die sich in den Schriften persischer schiitischer Gelehrter und Mystiker finden, sind diese "vierzehn Unbefleckten" ihrem Rang entsprechend im Kreis um den Propheten Muḥammad angeordnet¹⁰:



In dieser Skizze, die sich auch im Werk Haidar Āmolīs findet, ist Fātima das Verbindungsglied zwischen dem Propheten und der Reihe der Imame. Der zwölfte Imam bildet den unteren Pol auf der Achse zwischen ihm, dem Propheten und dem ersten Imam. In der Person des zwölften Imams, des verborgenen Imams, vollendet sich die gesamte schiitische Eschatologie.

¹⁰ Henry Corbin, 2007, S. 69.

Der Imam Mahdī

In der Person des zwölften Imams, des verborgenen Imams, des Imam Mahdī, vollendet sich die schiitische Eschatologie. Einen ausführlichen Überblick über den Imam Mahdi gibt neben den bereits angeführten Schriften das umfangreichste Werk schiitischer Überlieferungen "Bihār al-anwār (Die Meere der Lichter) des bedeutenden schiitischen Gelehrten Mohammad Bāqer Mağlesī (1037/1627-1110/1699)¹¹. Die Beiruter Ausgabe dieses Werkes umfasst 110 Bände, davon sind die Bände 51 bis 53 unter der Überschrift "kitāb al-ġaiba" dem Imam Mahdī gewidmet. Diese drei Bände enthalten folgende 36 Abschnitte:

- "1) die Geburt des Imam und die Biographie seiner Mutter;
- 2) die Bezeichnungen und Namen des Mahdī;
- 3) die Aufforderung, die "speziellen" Namen des Mahdī zu erwähnen;
- 4) die Eigenschaften und die Abstammung des Mahdī;
- 5) die Koranverse, die sich auf den Mahdī beziehen;
- 6) schiitische und sunnitische Überlieferungen, die vom Mahdī berichten;
- 7-15) die Aussprüche der einzelnen Imame zum Mahdī;
- 16) Vorhersagen der Wahrsager über den Mahdī;
- 17) eine Stellungnahme at-Tūsīs zur Verborgenheit;
- 18) die Verborgenheit des Mahdī im Vergleich zu der der Propheten;
- 19) Beispiele für Langlebige;
- 20) die Wunder des Mahdī;
- 21) die vier Stellvertreter des Mahdī;
- 22) Berichte fälschlicher Mahdī-Vertreter;
- 23) Berichte derjenigen, die dem Mahdī während der kleinen Verborgenheit begegnet sein wollen;
- 24) die Überlieferung von Sa'd b. 'Abdallāh (st.ca. 913);
- 25) der Grund für die Verborgenheit;
- 26) die Prüfungen, denen sich die Schiiten während der Verborgenheit zu unterziehen haben:
- 27) die Erhabenheit, auf die Erlösung zu warten (intizār al-farağ);
- 28) Berichte derjenigen, die den Mahdi während der großen Verborgenheit gesehen haben wollen;
- 29) Berichte derjenigen, die den Mahdī in jüngster Vergangenheit gesehen haben wollen;
- 30) die Vorzeichen ('alāmāt), die der Wiederkunft des Mahdī vorausgehen;
- 31) der Tag der Wiederkunft des Mahdī;
- 32) die Herrschaft des Mahdī;

_

¹¹ Vgl. dazu Karl-Heinz Pampus, Die Theologische Enzyklopädie Bihār al Anwār des Muḥammad Bāqir al-Mağlisī, Bonn 1970.

- 33) die Überlieferung von Mufaddal b. 'Umar (st. 762);
- 34) die Wiederkunft (rağ'a) der <anderen> Imame;
- 35) die Nachfolger und Nachkommen des Mahdī;
- 36) die Beschlüsse des Mahdī, die er während der Verborgenheit erlassen hat"¹².

Die Mutter des Imam Mahdī und seine wunderbare Geburt

Die Mutter des Imam Mahdi war eine junge christliche Prinzessin in Byzanz. Ihr Name war Narkissa (gr. Ναρκισσα, arab. Narğis). In einer Reihe von Traumgesichten wird sie auf die Vermählung mit dem elften Imam vorbereitet. Im Traum erscheint ihr zuerst Maria, die Mutter Christi und Fātima, die Mutter der heiligen Imame und wird von ihr in die Religion der Wahrheit (dīn al-hagq), das heißt in die Esoterik oder Mystik der Schia eingeführt und eingeweiht. In einem nächsten Traumgesicht sieht sie, wie im Inneren des Kaiserpalastes in Konstantinopel Christus mit seinen zwölf Aposteln erscheint und dann der Prophet Muhammad mit den zwölf Imamen. Der Prophet geht auf Christus zu und umarmt ihn und bittet um die Hand der Prinzessin für seinen elften Imam. Christus führt ihm die Prinzessin zu. In diesem Traumgesicht erkennt Nargis ihren zukünftigen Bräutigam. Es besteht kein Zweifel, dass sich in diesem hagiographischen Bericht die Verbindung zwischen der byzantinischen Prinzessin und mit dem elften Imam, dem Nachkommen des Propheten auch auf die Vereinigung der beiden göttlichen Offenbarungen bezieht. Nachdem Nargis im Traum ihren zukünftigen Bräutigam erkannt hat, macht sie sich auf den Weg, um ihn wirklich zu treffen. Sie begibt sich an die Grenze des byzantinischen Reiches, um sich freiwillig gefangen nehmen zu lassen. Auf Umwegen gelangte sie schließlich zu ihrem Bräutigam und wird ihm vermählt. Über die wundersame Geburt des Kindes, das heißt des zwölften Imams, sind ausführliche Nachrichten überliefert, vor allem von Hakīma, der Tochter des neunten Imams und Tante des elften Imams. Von ihr wird berichtet: "Eines Tages, als ich 'Askarī (den elften Imam) besuchte, sagte er: Tante, bleib heute nacht in unserem Haus, denn Gott wird uns einen Sohn geben. Ich sagte: Kind, von wem wird er denn sein, da ich von Nargis keinerlei Anzeichen der Schwangerschaft sehe? Er sagte: Tante, mit Narğis verhält es sich so wie mit der Mutter des Mose, deren Schwangerschaft bis zur Zeit der Geburt nicht sichtbar wurde. Ich blieb dann seiner Aufforderung entsprechend abends dort. Als über die Hälfte der Nacht vorbei war, stand ich auf und verrichtete das freiwillige nächtliche

-

 $^{^{12}}$ Mariella Ourghi, Schiitischer Messianismus und Mahdī-Glaube in der Neuzeit, Würzburg 2008, S. 32 f.

Ritualgebet, und Nargis tat das gleiche. Dabei dachte ich im Herzen: Der Morgen ist nahe, und das, was der Imām gesagt hatte, stellt sich nicht ein. Da rief der Imām von seinem Platz aus: Tante, habe es nicht eilig! Nachdem ich diese Worte gehört hatte, wandte ich mich zum Gemach der Nargis hin. Nargis kam mir unterwegs entgegen, und indes ihre gesegneten Glieder das Zittern befallen hatte, nahm ich sie an meine Brust, rezitierte Sag: Er ist Gott, ein Einziger (Sure 112, 1) und Wir haben ihn herabgesandt (Sure 97, 1) und den Thronvers (Sure 2, 255) und hauchte sie an. Dabei hörte ich, wie das Kind das gleiche, was ich rezitiert hatte, in ihrem Leib rezitierte. Danach sah ich das Haus hell werden. Ich schaute hin: Das Kind war aus dem Leib herausgekommen und zur Niederwerfung niedergefallen. Ich nahm es auf, und der Imām rief aus seinem Gemach: Bring meinen Sohn zu mir! Ich brachte ihn zu ihm. Er setzte das Kind neben sich hin, tat seine gesegnete Zunge in seinen Mund und sprach: Mein Kind werde redebegabt mit Gottes Erlaubnis! Sogleich begann das Kind zu sprechen und sagte: Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes (Sure 1,0); und wir hatten vor, denen, die im Land unterdrückt waren, Gnade zu erweisen und sie zu Erben zu machen (Sure 28, 5)"13. Das Kind wuchs außergewöhnlich schnell heran, und die Zeit der irdischen Gemeinsamkeit seiner Eltern dauerte indessen nur noch wenige Jahre. Ḥakīma, die das Kind in Abständen von vierzig Tagen sehen konnte, sah es kurz noch einmal, bevor der elfte Imam mit 28 Jahren starb und vermochte es nicht mehr zu erkennen, weil es so schnell gewachsen war.

Die kleine Verborgenheit

Nach dem Tod des elften Imams al-Ḥasan al'Askarī am 8. Rabī ul-Awwal 260/25. Dezember 873 wurde sein Sohn, der zwölfte Imam, der zu diesem Zeitpunkt noch ein fünfjähriges Kind war, von Gott in die Verborgenheit (gaiba) entrückt. Die Verbindung zwischen ihm und der schiitischen Gemeinde wurde von vier aufeinanderfolgenden Botschaftern (sufarā`) oder Bevollmächtigen (wukalā`) wahrgenommen und aufrechterhalten. Der erste dieser Botschafter war Abū 'Amr 'Utmān ibn Sa'īd, ein enger Vertrauter des elften Imams, der ihn im Falle seines Todes mit der Führung der vom zwölften Imam getrennten Gemeinde beauftragt hatte. Der Botschafter vermittelte die Befehle und Verbote des verborgenen Imams an die schiitische Gemeinde weiter. Zugleich leitete er Fragen und Bitten aus der Gemeinde an den Verborgenen weiter und

¹³ Richard Gramlich, Die Wunder der Freunde Gottes, Wiesbaden 1987, S. 149 f. Vgl. dazu Mohammed Serdani, Der verborgene Imam – Eine Untersuchung der chiliastischen Gedanken im schiitischen Islam nach Ibn Bābūye (gest. 991): Kamāl al-dīn wa tamām al-ni´ma, Bochum 1979, S. 116-121.

übermittelte ihr dessen Antworten. Der zweite Botschafter war der Sohn des ersten und hieß: Abū Ĝa'far Muḥammad b. 'Utmān al-'Amrī. Auf ihn folgte Abū l-Qāsim al-Ḥusain ibn Rauḥ al-Naubaḫtī. Mit dem vierten Botschafter Abū l-Ḥusain 'Alī ibn Muḥammad as-Samarī/Simmarī, der im Jahre 941/329 starb, endet die Zeit der kleinen Verborgenheit. Der verborgene Imam hatte ihn wenige Tage vor seinem Tod in einem Brief angewiesen: "Bestimme niemanden, der nach deinem Tod deinen Rang einnehmen wird, denn die vollständige ġaiba (ġaiba at-tāmma) ist angebrochen. Niemand außer Gott allein wird die Erlaubnis zum Hervortreten (zuhūr) des Mahdi geben, bis dahin aber wird viel Zeit vergehen und die Herzen werden sich mit Härte, die Erde mit Tyrannei füllen"¹⁴.

Die große Verborgenheit

Seit dem Jahr 941/329 lebt der zwölfte Imam auf göttlichen Beschluss vor den Blicken der Menschen verborgen in der großen Verborgenheit ((al-gaiba al-kubrā). Für das Verbleiben in der Verborgenheit werden in den schiitischen Überlieferungen verschiedene Gründe angeführt. Der wichtigste Grund war die beständige Bedrohung des Imams durch seine Feinde, die ihm nach dem Leben trachteten. Sein Leben in der großen Verborgenheit wird mit einer Sonne verglichen, die hinter einer Wolke verbunden ist, aber dennoch den Menschen Licht und Wärme spendet.

Vorzeichen für das Erscheinen des Imam Mahdī

Das Hervortreten des Imam Mahdi aus seiner Verborgenheit kündigt sich durch eine Fülle von Vorzeichen an. Grundsätzlich wird zwischen den fünf unabänderlichen (maḥtūma) Vorzeichen und einer große Anzahl von bedingten Vorzeichen unterschieden. Zu den bedingten Vorzeichen gehören zahlreiche Voraussagen über den Zustand der Menschheit und der Religion kurz vor der Ankunft des Imam Mahdī.

So wird zum Beispiel in einer Überlieferung des sechsten Imams Ğa 'far aṣṣṣādiq, die von Kulainī aufgezeichnet wurde, heißt es: "Wenn ihr seht, dass die Wahrheit gestorben und das Volk der Wahrheit verschwunden ist, und wenn ihr seht, dass Ungerechtigkeit das Land herrscht; und der Koran verachtet wird... Und ihr seht das Volk des Irrtums über das Volk der Wahrheit herrschen, und ihr seht das Böse offen hervortreten, und die Bösen werden weder in ihrem Tun gehindert noch entschuldigen sie sich; und ihr seht die moralische Verderbnis...

.

 $^{^{14}}$ Vgl. dazu Verena Klemm, Die vier sufarā` des Zwölften Imām, in: Die Welt des Orients, Band XV, Göttingen 1984, S. 135.

Und ihr seht, dass verbotene Dinge gesetzlich werden und gesetzliche Dinge verboten werden; und ihr seht, dass die Religion zu einer Ansichtssache wird und das Buch (der Koran) nicht mehr gebraucht wird; und ihr seht, dass die Führer den Ungläubigen nahe rücken und sich von den guten Menschen abwenden; und ihr seht, dass die Führer in ihrer Herrschaft verdorben sind... Und ihr seht die Rechtsgelehrten, die sich nicht der Religion widmen, sondern anderen Dingen und das Weltliche suchen und nach Herrschaft streben; und ihr seht, dass die Menschen wie Tiere zusammenleben; und ihr seht die Kanzel, von welcher zur Gottesfurcht gemahnt wird, aber der Redner handelt nicht so, wie er es von anderen verlangt... Und wenn ihr die Zeichen der Wahrheit seht, die ich gelehrt habe, dann werdet der Ankunft des Mahdī gewahr und sucht das Heil in Gott⁴¹⁵. Was den Zustand des Islam kurz vor dem Erscheinen des Imam Mahdī betrifft, führt Ibn Bābūye folgende Überlieferung des Propheten Muhammad an: "Der Gesandte Gottes sprach: Es wird für mein Volk eine Zeit kommen, wo nichts vom Koran bleibt außer seiner äußeren Form und nichts vom Islam außer seinem Namen, und sie (die Muslime) werden sich selbst mit diesem Namen bezeichnen, obwohl sie diejenigen sind, die am weitesten davon entfernt sind. Ihre Moscheen werden voll von Menschen sein aber ohne Leitung. Die Rechtsgelehrten (fuqahā) in diesen Tagen werden die allerschlechtesten Rechtsgelehrten unter den Himmeln sein; Aufruhr und Zwietracht gehen von ihnen aus und werden zu ihnen zurückkehren"¹⁶.

Neben diesen Überlieferungen über den sittlichen Verfall der Menschheit und des Islam, denen noch weitere hinzugefügt werden könnten, gibt es Berichte über Himmelserscheinungen. So wird die Sonne in ihrem Lauf stehenbleiben oder im Westen aufgehen. Am östlichen Himmel wird ein Stern erscheinen, der genau so hell ist wie der Mond. Im Fastenmonat Ramadan wird es eine Sonnen- und eine Mondfinsternis geben. Außerdem wird am östlichen Himmel ein Feuer erscheinen, das auf Kufa und Bagdad herabstürzen wird. Auch das Zeitmaß wird sich verändern: ein Jahr wird wie ein Monat sein, ein Monat wie eine Woche und eine Woche wie eine Stunde. Gewaltige Stürme werden über die Erde rasen, die und von Erbeben erschüttert von sintflutartigem Regenfällen Überschwemmungen heimgesucht werden wird. Die Ernten verfaulen auf den Feldern, Hungersnöte und Krankheiten suchen die Menschheit heim. Falsche Propheten stehen auf und liefern sich blutige Kämpfe. Besonders schrecklich ist das Auftreten des Betrügers (arab. (dağğāl), der eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Antichrist aufweist. Der Dağğāl verfügt über außerordentliche Kräfte und kann eine Zwangsherrschaft über die ganze Welt errichten. In den verschiedenen

Az-Zanjānî, Ibrāhim al-Mūsawī, 'Aqā'id al-Imāmīya al-Itnā 'ašarīya, Beirut 1393/1973, S. 261.

¹⁶ Ibn Bābūya, Thawāb al-A'māl, zitiert in: Mağlisī, Muḥammad Bāqir, Bihār al-Anwār, Band 13, Teheran 1301/1884-1315/1897 (alte Ausgabe), S. 152.

Texten, die vorliegen, wird er als ein dicker, hässlicher und einäugiger Mann beschrieben, auf dessen Stirn das arabische Wort "kufr (Unglaube)" steht. Er reitet auf einem Esel der so groß ist wie er selbst, von Osten nach Westen und von Norden nach Süden. Nach 40 Tagen wird der Dağğāl und seine Herrschaft vom Mahdī vernichtet werden.

Zu dieser Fülle von bedingten (muštarața) Vorzeichen gehören, wie schon erwähnt, noch die fünf unabänderlichen Vorzeichen. Als das erste unabänderliche Vorzeichen wird die Revolte des Sufyānī bezeichnet. In den schiitischen Texten wird der Sufyānī als ein einäugiger Mann von mittlerer Größe mit einem großen Kopf geschildert. Er kommt im Monat Rağab aus der Wüste, vernichtet die Armee der Byzantiner und herrscht über Syrien neun Monate lang, bis er vom Imam Mahdī vernichtet wird. Das zweite Vorzeichen ist die gegen den Sufyānī gerichtete Gegen-Revolte der Jemeniten (al-Yamānī), die auf der Seite des Mahdī kämpfen. Das dritte Vorzeichen übernatürliche Schrei vom Himmel (al-saiḥa al-nidā). Dieser Schrei ist zweifach. Der erste Schrei kommt vom Himmel und ruft die Menschen auf dem Mahdī zu folgen. Der zweite Schrei kommt aus der Tiefe der Erde und fordert die Menschen auf, sich den Feinden des Mahdī anzuschließen. Das vierte Vorzeichen ist der "die Ermordung der Reinen Seele (qatl al-nafs al-zakīya) durch die Mekkaner. Die Reine Seele ist ein Bote, der vom Mahdi nach geschickt wird. Das fünfte Vorzeichen ist der Untergang (hasf) einer Armee von Feinden des Mahdī in der Wüste zwischen Mekka und Medina. Wenn diese fünf Vorzeichen deutlich gesehen werden können, dann steht das Erscheinen des Imam Mahdī unmittelbar bevor.

Das Hervortreten des Imam Mahdī

Der Imam Mahdī tritt aus seiner Verborgenheit hervor, um das Böse, das am Ende der Zeit auf der Erde herrscht, zu bekämpfen und zu beseitigen. In den schiitischen Überlieferungen über den Qā'im werden hauptsächlich drei Gründe für diesen apokalyptischen Endkampf angeführt. Der erste Grund, der für die Rückkehr des Qā'im genannt wird, besteht darin, die Ermordung des dritten Imams al-Ḥusain zu vergelten. Nach der Tragödie bei Kerbala traten die Engel weinend vor Gott und fragten, ob der Tod seines Erwählten ungesühnt bleiben werde. Gott antwortete ihnen, dass die Vergeltung stattfinden werde, wenn der Qā'im zurückkommt. Der zweite Grund für die Wiederkunft des Mahdī ist die Erneuerung des Islam in seiner ganzen Reinheit, und auch andere Religionen und ihre Wahrheit werden erneuert. Er bringt den vollständigen Koran wieder und auch die heiligen Bücher früherer Propheten und die geheimen Bücher der Imame. Der dritte Grund ist rein geistiger Natur. Der Imam Mahdī bringt den

Menschen die Weisheit zurück und lehrt sie die verborgene geistige Bedeutung (al-ta'wīl und al-tafsīr) der himmlischen Bücher. Außerdem werden die Menschen mit seiner Hilfe wieder ihren inneren Intellekt ('aql), das heißt den inneren Imam entdecken. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass der erwartete Imam Mahdi das Werkzeug göttlicher Vergeltung und göttlicher Weisheit ist, um die Erde und die Menschheit auf die letzte Auferstehung vorzubereiten¹⁷.

Der genaue Zeitpunkt seines Erscheinens ist unbekannt, und den Schiiten ist es untersagt, eine bestimmte Zeit vorherzusagen. Dennoch gibt es zahlreiche Überlieferungen, die den Tag nennen, an dem er hervortreten wird. Es soll dies an Aschura (dem 10. Muharram) geschehen. Der Imam Mahdī selbst wird zuerst in Mekka an der Kaaba zwischen der südöstlichen Ecke (ar-rukn al-yamānī) und dem maqām Ibrahīm (dem Standort Abrahams) erscheinen. Hier ruft er die Menschen auf, ihm zu folgen. Obwohl er nach irdischen Zeitvorstellungen sehr alt sein müsste, hat er ein junges Aussehen und ähnelt dem Propheten Muḥammad. Sein Antlitz ist von einem Lichtschein umgeben. Er hat die wichtigsten Gegenstände früherer Propheten bei sich: die Tunika Adams, den Stab und die Bundeslade des Moses, das Siegel Salomons und das Schwert Muḥammads. Die heiligen Bücher sind bereits erwähnt worden. Begleitet wird der Mahdī von drei "Helfern", nämlich den Engeln, der Furcht und den Gläubigen.

Die Engel sind die "gezeichneten Engel (al-musawimūn¹⁸)", die Engel "einer nach dem andern" (al-murdifīn¹⁹)" und die "hernieder gesendeten (al-munzaīn²⁰)" Engel, die bereits den Propheten Muḥammed in der Schlacht von Badr im Jahr 624 begleitet und unterstützt haben. Die Schlacht von Badr war der erste Sieg der Muslime gegen die Ungläubigen, und die Schlacht des Imam Mahdī gegen die Ungläubigen und die Errichtung der Religion der Imame, das heißt die Errichtung der Religion der Wahrheit (din al-haqq) wird in den schiitischen Überlieferungen mit der Schlacht des Propheten in Badr verglichen. Der zweite Helfer ist "die Furcht (al-ru'b), die furchtbares himmlisches Wesen ist, das den Mahdī und seine Armee im Kampf unterstützt.

Die dritten Helfer sind "die Gläubigen (al-mu'minūn)", welche die Truppe des Mahdī bilden. Die Männer dieser Truppe werden "Gefährten des Qâ'im (aṣḥāb al-qā'im)", "aufrichtige Anhänger" oder "Truppen des Zorns" genannt. Ihre Zahl ist dieselbe wie die der Kämpfer in der Schlacht von Badr, nämlich 313. Von

65

¹⁷ Vgl. Mohammad Ali Amir-Moezzi, Le guide divin dans le shî´isme original aux sources de l'ésotérisme en Islam, Lagrasse 2007, S. 288 ff.

¹⁸ Koran 3, 125.

¹⁹ Koran 8, 9.

²⁰ Koran 3, 124.

ihnen wird gesagt, dass sie, bevor sie den Sieg errungen haben, weder getötet noch sterben werden. Kaum einer von ihnen ist Araber, sie kommen aus dem Osten und tragen keine arabischen Namen. Sie sind Krieger, die in die Mysterien der Schia eingeweiht sind. Zum Zeitpunkt des Hervortretens des Qā'im sind sie in alle Welt verstreut, werden aber durch die Macht Gottes augenblicklich in Mekka versammelt werden. Sie verfügen über wundersame Fähigkeiten. Der Mahdī schickt sie an verschiedene Orte, wo sie große Siege erringen werden. Die Anweisungen des Imam Mahdī können sie dort auf ihren inneren Handflächen ablesen. Mit dem Imam Mahdi kehren der Prophet Muḥammad zurück, die heiligen Imame, Jesus ('Isā), Ismail und die anderen Propheten.

Die Herrschaft des Imam Mahdī

Die Herrschaft des Mahdī wird in Mekka ihren Anfang nehmen. Der Imam Mahdī wird zunächst die Kaaba niederreißen und dann wieder nach den Vorbild von Abraham und Ismael neu errichten. Von Mekka aus wird er sich in Begleitung von Engeln nach Medina begeben und von dort nach Kufa, dass er zu seiner Hauptstadt machen wird. Überall, wohin er kommen wird, zerstört er die Moscheen, die von falschen Kalifen erbaut worden waren. Mit seiner Armee vernichtet er seine Feinde und erobert die ganze Welt und "erfüllt die Erde mit Gerechtigkeit, wo sie zuvor mit Tyrannei und Unrecht erfüllt war"²¹. Unter seiner Herrschaft leben die Menschen in Gerechtigkeit und Frieden. Es gibt keine Kriege und keine Unterdrückung mehr. Über die Dauer der Herrschaft des Imam Mahdī gibt es in den Überlieferungen unterschiedlich aussagen. Einige sprechen davon, dass auf die Zeit der Herrschaft des Mahdī das Jüngste Gericht und die Auferstehung der Toten folgen werden. Andere sprechen davon, dass der Mahdī nach einer bestimmten Zeit sterben und die Welt bis zum Anbruch des Jüngsten Gerichts von Helfern regiert werde.

Die Suche nach dem Imam Mahdī

Die Suche nach Begegnung mit dem verborgenen Imam, dem Imam der Zeit, ist die Lebensaufgabe eines jeden gläubigen Schiiten. Es gibt zahlreiche Berichte über Begegnungen mit dem Imam, vor allem im Traum, und in jedem dieser Träume, so sagt die schiitische Lehre, tritt der Imam in diese Welt. Wer den Imam nicht im Traum zu sehen vermag, der kann ihm schreiben. In dieser Hoffnung, dem Imam doch zu begegnen, liegt bereits der Keim ihrer Erfüllung.

-

²¹ Mariella Ourghi, 2008, S. 52.

In den schiitischen Bruderschaften Dahhabī, Ni'matullāhī und Hāksār und anderen Orden wird im besonderen die Schau des Imams als Licht im oder durch das Herz (al-ru'ya bi l-qalb) gelehrt und verwirklicht. Im Herzen wird der verborgene Imam als Lichtgestalt geschaut gemäß der Überlieferung 'Alīs: "Wer mich als Licht erkennt, der erkennt Gott. Und die Erkenntnis Gottes besteht darin, mich als Licht zu erkennen. Derjenige, der mich als Licht erkennt, ist ein Gläubiger, dessen Herz von Gott durch den Glauben geprüft worden ist"22. Das Licht des Imam, das sich im Herzen des Gläubigen kundgibt, ist somit das Licht Gottes oder der göttlichen Wahrheit. Das Herz ist dementsprechend der Ort, wo sich das göttliche Licht kundgibt und der Imam erscheint. "Das Herz", so erklärt ein Hāksārscheich, "ist ein zapfenförmiges Fleischstück in der linken Hälfte der Brust des Menschen. Man nennt es qalb wegen seiner starken Veränderlichkeit (tagallub). Die Erkenner (die Mystiker) lehren, dieses Herz habe sieben abgesonderte Gemächer (haft parda) mit sieben verschiedenen Namen, nämlich: 1. Brust (şadr), 2. Herz (qalb), 3. Herzbeutel (šaġāf), 4. Herzinneres (fu'ād), 5. Herzkörnchen (habbat ul-qalb), 6. Herzinnerstes (suwaydā'), 7. Herzblut (muhğat ul-qalb)"23. Der Gang durch diese sieben inneren Gemächer entspricht den sieben Stufen des geistigen Pfades. Die Bedeutung der wichtigsten Gemächer erklärt ein anderer Hāksārscheich: "Das göttliche Geheimnis und die Schönheit der Wirklichkeit ist im siebten Gemach (parda, wörtl. ,Vorhang') des Herzens als anvertrautes Gut verborgen. Da es der Ort Gottes (haqq) ist, hat dort das Nichtige (bātil) keinen Zugang. Mit anderen Worten: Bis zum vierten Gemach des Herzens – das ist das vierte Tal des mystischen Pfades – sind die Menschen noch Einfällen des Teufels und Einflüsterungen der Triebseele ausgesetzt. Wenn wir aber durch die Tür der Armut und Entwerdung – die das sechste Tal des mystischen Pfades ist – in das Geheimnis des Bestehens (baqā') und das Geheimnis des Geheimnisses eingetreten sind, haben dort, wo ja der Ort der Wirklichkeit ist, der Satan und böse Vorstellungen keinen Zugang, und man ist vor "Einfällen" geschützt und sicher. Da das Herz der Ort des Geliebten ist, finden wir keine Ruhe, solange wir es an etwas binden, und es wird sich auf die Suche machen nach dem, den es verlor"²⁴. Diese Suche nach dem Geheimnis der göttlichen Wirklichkeit führt zum Entwerden (fanā') oder Auslöschen aller Ichhaftigkeit und Ichbegrenztheit. Dieses Entwerden, das aus bedingungsloser und reiner Gottesliebe geschieht, wird auch als mystischer Tod bezeichnet und entspricht der Überlieferung des Propheten Muhammad: "Stirb, bevor du stirbst". Dieser Tod bildet die Voraussetzung für die Erleuchtung des Herzens, in welcher der verborgene Imam als Lichtgestalt erscheint und das Licht der

_

 $^{^{22}}$ Muzaffar 'Alī Shāh Kirmānī, Kibrit-e ahmar, Teheran 1350/1971, S. 5 f.

²³ Richard Gramlich, Die schiitischen Derwischorden Persiens, Zweiter Teil: Glaube und Lehre, Wiesbaden 1976, S. 78.

²⁴ Ebda. S. 76.

göttlichen Wahrheit. Im Fortbestehen (baqā') der Einheit mit dem göttlichen Licht besteht die mystische Gotteserkenntnis (ma'arifa), die zugleich die Erkenntnis der göttlichen Wirklichkeit ist. Sie ist das Ziel des geistigen Weges (tarīqa). Der höchste Beweggrund für die Menschen, die von Gott zum mystischen Weg berufen werden, ist die Gottesliebe und die Gotteserkenntnis. Die Erkenntnis Gottes ist die Erkenntnis der Wirklichkeit. Was diese Wirklichkeit ist, wird in einer Überlieferung des Kumayl ibn Ziyad²⁵, der ein Gefährte von Alī ibn Abī Tālib war, deutlich gemacht:

"Bei einem gemeinsamen Ritt auf einem Kamel fragte Kumayl Ali, was die Wirklichkeit sei. Ali entgegnete: Was hast du denn mit der Wirklichkeit zu tun? Darauf Kumayl: bin ich denn nicht Gefährte deines Geheimnisses?

Ali: Was hast denn du mit der Wirklichkeit zu tun?

Kumayl: Bin ich denn nicht der Vertraute deines Geheimnisses?

Ali: Doch, aber zu dir sickert (nur) durch, was bei mir über den Rand läuft.

Kumayl: Kann denn deinesgleichen einen Frager enttäuschen?

Ali: Die Wirklichkeit ist die Enthüllung der Glanzlichter der Erhabenheit ohne Andeutung. Kumayl: Mache es mir noch deutlicher!

Ali: Das Verwischen des (nur) Gedachten beim Klarwerden des Gewussten.

Kumayl: Mache es mir noch deutlicher!

Ali: Das Zerreißen des Schleiers ob der Übermacht des Geheimnisses.

Kumayl: Mache es mir noch deutlicher!

Ali: Ein Licht, das aus dem Morgen der Urewigkeit aufleuchtet, so daß seine Spuren auf den Gestalten des Einheitsbekenntnisses erscheinen.

Kumayl: Mache es mir noch deutlicher!

Ali: Lösch die Lampe aus, denn der Morgen ist schon erschienen"²⁶.

²⁵ Diese Überlieferung wird zitiert in: Maṣūm'alīšah, Ḥāǧǧ Mīrzā Ma'ṣūm, Ṭarā`iq ul-ḥaqā`iq, Teheran 1318-1319, Band 2, S. 39-40.

²⁶ Ebda, S. 260.